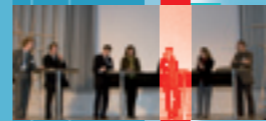


→ Jugendsozialarbeit

*Denken in Chancen!*

**Aktivitäten 2007**



Landesarbeitsgemeinschaft  
Katholische Jugendsozialarbeit  
Nordrhein-Westfalen e. V.  
[www.jugendsozialarbeit.info](http://www.jugendsozialarbeit.info)



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort, Seite 03

In Chancen denken, Seite 04

Lebenslagen verstehen, Seite 06

Profil zeigen, Seite 08

In Netzwerken arbeiten, Seite 10

Die LAG KJS NRW in Kürze, Seite 14

## Impressum

Herausgeber:

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit  
Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG KJS NRW)  
Postfach 290 250, 50524 Köln

Verantwortlich: Thomas Pütz M.A.

Redaktion: Franziska Schulz

Gestaltung: pecher und soiron (unit-medienhaus.de), Köln

Fotos: Eberhard Schorr, S. 3

Falko Wenzel, S. 2, 4, 6 unten, 7, 8, 12

Franziska Schulz, S. 5, 6 oben, 9, 10, 13, 14



## VORWORT



**Am 13.11.1947 findet die erste „Heimstatt-Konferenz“ statt. Sie ist die Geburtsstunde der Heimstatt-Bewegung als Vorläuferin der heutigen Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG KJS NRW). Im Jahr 2007 schaut die LAG KJS NRW daher zwar auf 60 Jahre katholische Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen zurück, vor allem aber nutzt sie das Jubiläumsjahr, um intensiv an einer neuen Programmatik zu arbeiten.**

Während 1947 tausende junger Menschen unter den Folgen von Krieg und Vertreibung in Deutschland umher irren, wird die junge Generation im Jahr 2007 scheinbar von einem dichten sozialen Netz umgeben. Und dennoch: Noch nie seit Kriegsende gab es so viele von Armut betroffene und bedrohte junge Menschen wie heute. Armut bedeutet nicht nur, wenig Geld zu haben, sondern auch keinen Zugang zu wichtigen zur persönlichen Entwicklung erforderlichen Lebensbereichen zu besitzen. Die LAG KJS NRW richtet ihren Blick daher insbesondere auf junge Menschen, deren gesellschaftliche Integration aufgrund von unzureichender Bildungsbeteiligung, Erwerbsbeteiligung und Integration nach Zuwanderung, unsicherem oder fehlendem Aufenthaltsstatus, Straffälligkeit, seelischen Erkrankungen, Abhängigkeiten, Überschuldung oder Wohnungslosigkeit erschwert ist.

**Um auf diese Lebenslagen junger Menschen fachpolitisch adäquat reagieren zu können,**

▶ arbeitet die LAG KJS NRW gemeinsam mit den Trägern und Verbänden der Jugendsozialarbeit intensiv an strukturellen Lösungen für prekäre Lebenssituationen junger Menschen.

- ▶ beginnt die LAG KJS NRW in Zusammenarbeit mit ihrem wissenschaftlichen Beirat mit der Erstellung eines auf die Lebenslage benachteiligter junger Menschen bezogenen Jugendintegrationskonzeptes,
- ▶ führt die LAG KJS NRW anlässlich ihres 60jährigen Bestehens ein landesweites Fachforum durch, das die Lebenslage junger Menschen in den Mittelpunkt stellt,
- ▶ entwickelt die LAG KJS NRW gemeinsam mit einer Kommunikationsagentur eine Strategie, um aus der Lebenslage resultierende Forderungen vor allem mit den politischen Entscheidungsträgern zu kommunizieren,

Die dabei gewonnenen Erfahrungen sind immer wieder: Die Jugendsozialarbeit verfügt über eine hervorragende Infrastruktur an Einrichtungen, Maßnahmen und Projekten sowie über ein profundes sozialpädagogische Know-how in Bezug auf die soziale und berufliche Integration junger Menschen. Viele Chancen werden jedoch nicht genutzt, weil es an der Vernetzung und Abstimmung der Spezialisten der einzelnen Arbeitsfelder, auf örtlicher wie überörtlicher Ebene, mangelt. So erhalten viele junge Menschen keine auf ihre jeweilige Lebenssituation passende Hilfe. Unter dem Motto „Denken in Chancen“ hat sich die LAG KJS NRW als Akteur auf Landesebene zum Ziel gesetzt, die Integrationschancen dieser jungen Menschen zu verbessern.

Der vorliegende Jahresbericht gibt eine Übersicht über die entsprechenden Aktivitäten im Jahr 2007 und informiert damit gleichzeitig über die zukünftige programmatische Ausrichtung der LAG KJS NRW.

Oliver Vogt  
Vorsitzender

Thomas Pütz  
Geschäftsführung



**Dr. Karl Hugo Breuer, bis 1998 Direktor der Arbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW - Heimstatt-Bewegung**

**Engagement** „Bei der „Ersten Konferenz Heimstatt“ kamen keine Verbands- und Interessenvertreter zusammen, die bestrebt waren, für ihren Bereich das Beste herauszuholen, sondern hier kamen durch katholische Jugendarbeit geprägte Menschen mit gleichen Erlebnissen, gleichen Erfahrungen, gleichen Einstellungen und Haltungen, mit gleicher Bereitschaft zum Engagement für junge Menschen zusammen.“

Damit war ein gegenüber der Vergangenheit – und vielleicht auch gegenüber unserer Gegenwart – unverwechselbar anderer Ansatz gegeben: Hier ging es darum, den Geist katholischer Jugendbewegung, der in Gruppen und Einzelnen gegenüber allen Unterdrückungs- und Auslöschungsversuchen durch die Nationalsozialisten durchgehalten worden war, in ein soziales Engagement für junge Menschen umzusetzen; hier ging es darum, den menschenverachtenden Geist des Nationalsozialismus und seine furchtbaren Folgen durch einen von christlichem Geist, vom Geist katholischer Jugendbewegung geprägten menschenfreundlichen und der Jugend verpflichteten Geist zu ersetzen und zu überwinden; hier ging es um brüderliche Hilfe bereits lebenserfahrener Jugend für eine durch die Zeitumstände in existentielle Not und Gefährdung geratene junge Generation. Wir Heutigen haben allen Grund, mit Dankbarkeit und Bewunderung auf jene Zeit zurückzuschauen und uns bewusst zu bleiben, dass damals die Grundlagen geschaffen wurden, auf denen wir auch heute aufbauen.“ (Breuer, Karl Hugo: Beiträge zur Geschichte katholischer Jugendsozialarbeit. Herausgegeben durch die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG KJS NRW), Köln 2007, S. 16)



## IN CHANCEN DENKEN



Kardinal Joachim Meisner, Erzbischof von Köln

**Unter dem Motto „In Chancen denken – Jugendsozialarbeit für morgen“ führt die LAG KJS NRW am 12. November 2007 ein landesweites Forum zum 60jährigen Bestehen Katholischer Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen durch.**

Im Foyer des Tagungshauses empfängt die Besucher(innen) die Ausstellung „Lebens(t)räume“ des Architekten Volker Müller mit multimedialen Eindrücken zu jungen Menschen und ihren oftmals prekären Lebenssituationen. Mit dem Video-Feature „Ich krieg' die Krise – Lebenslagen junger Menschen“ der Filmemacher Conny Uebel und Yüksel Ugurlu werden das Forum eröffnet und die Eindrücke vertieft: Timo (22), der in der Justizvollzugsanstalt Siegburg inhaftiert ist, Michael (18), der nach dem Besuch einer Maßnahme für Schulverweigerer eine Ausbildung beginnt, Jessica (25), die ihren Schulabschluss nachholt und Derhan (21), der in einem Migrationsprojekt Lesen und Schreiben lernt – sie stehen exemplarisch für junge Menschen, in deren Leben es existentielle Brüche gibt und die in Angeboten der Jugendsozialarbeit Chancen auf eine gelingende Zukunft erhalten.

In seinem Eröffnungsvortrag weist Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, stellvertretend für die Bischöfe in den nordrhein-westfälischen Diözesen darauf hin, dass besonders diese jungen Menschen, die noch

am Anfang eines selbständigen Lebensweges stehen und denen es an einer wirklichen Perspektive mangelt, der Hilfe und Unterstützung durch die Kirche und durch kirchliche Organisationen bedürfen. Gerade in den Einrichtungen der Jugendsozialarbeit könne und solle die absichtslose Liebe Gottes spürbar, sichtbar und berührbar werden. Dies gelte auch für junge Menschen, die nicht glauben können oder andere religiöse Überzeugungen leben. Ihnen allen gelte die Zuwendung und die Liebe Gottes.

Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration Nordrhein-Westfalen, greift in seinem Redebeitrag die Aussagen von Kardinal Meisner auf und verweist auf das der christlichen Soziallehre entstammende Subsidiaritätsprinzip. Es sei eine wesentliche Orientierung der Landesregierung und führe zu einer besonderen Rolle der Kirchen. Gerade für junge Menschen mit besonderen individuellen Problemen wie Missbrauchserfahrung, Sucht, Kriminalität, unsicherem Aufenthaltsstatus müsse nach Lösungen gesucht werden. Diese Jugendlichen dürften nicht durchs Raster fallen, sondern brauchten neue Perspektiven.

Oliver Vogt, Vorsitzender der LAG KJS NRW, weist in seinem Beitrag am Beispiel junger Menschen ohne ausreichende Bildung und Beschäftigung, ohne gesicherten Aufenthaltsstatus sowie junger inhaftierter Menschen auf, wie

groß tatsächlich die gesellschaftlichen Herausforderungen sind, stellt Positionen katholischer Jugendsozialarbeit vor und formuliert politische Forderungen. So kämen in der politischen Auseinandersetzung leichter organisierbare und oft verbandlich dominierte Interessen weit nachhaltiger zur Geltung, als die weniger gut organisierbaren Interessen benachteiligter junger Menschen. Hier gelte es, eine neue Form des Dialogs zwischen der Politik und denen, die sich anwaltschaftlich für die Belange dieser jungen Menschen einsetzen, zu schaffen. Diese seien Garanten für Menschenrechte und für den sozialen Frieden. ▶



**Derhan, 21, lebt seit seinem 5. Lebensjahr in Deutschland und wartet noch auf seinen deutschen Pass. Seit 6 Monaten ist er im Projekt „Shakespeare“ des IN VIA Verbands Katholische Mädchensozialarbeit Köln e.V. und hat dort Lesen und Schreiben gelernt**

**Zuwendung** „Die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG KJS NRW) hat sich seit ihren Anfängen zu einer unverzichtbaren Größe im ganzen Land entwickelt.“

Damals wie heute stehen wir vor der Situation, dass die materiellen Voraussetzungen für ein gedeihliches Leben nicht allen Menschen zur Verfügung stehen und es jungen Menschen an einer wirklichen Perspektive mangelt. Berufliche Professionalität reicht nicht aus. Sie brauchen die Zuwendung, dass kein Mensch jemals verloren geht. Dies ist die Voraussetzung für Umkehr und Neubeginn und die Auseinandersetzung mit lebenswichtigen Werten.

Gerade in den Einrichtungen der Jugendsozialarbeit kann und soll diese absichtslose Liebe Gottes spürbar werden. In Respekt vor den Überzeugungen Andersgläubiger, zu denen ja u. a. auch viele jugendliche Migranten zählen, wollen wir sagen, wer wir sind und was uns leben lässt, und wir laden herzlich ein, sich mit unserem Glauben auseinanderzusetzen; aber wir nehmen auch Rücksicht auf jene Menschen, die nicht glauben können oder andere religiöse Überzeugungen leben. Ihnen allen gilt die Zuwendung und Liebe Gottes.“

### In fünf Fachforen zur Lebenslage benachteiligter junger Menschen werden Impulse für die zukünftige Arbeit der LAG KJS NRW erarbeitet.

- ▶ „Dann lebe ich eben von Hartz IV ...“. Junge Menschen jenseits des ersten Arbeitsmarktes
- ▶ „Da komme ich sowieso nicht mehr raus ...“. Junge Menschen in der Schuldenfalle
- ▶ „Es bleibt mir nichts als warten ...“. Junge Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus
- ▶ „Endlich raus – und dann ...?“. Junge Menschen im Strafvollzug
- ▶ „Sieht denn keiner, was mit mir los ist ...?“. Junge Menschen mit seelischen Erkrankungen

**Aufenthaltserlaubnis** „Also, meine Meinung ist,

dass ich irgendwie verflucht bin, ich hab' irgendwie kein Glück, wie ich so sehe. Ja, mein Traum wäre, dass ich meinen deutschen Pass hätte, dass ich arbeiten kann, dass ich was mit meinem Leben schaffen kann. Ich bin auch gut im Comedy und die mögen das, wenn ich spiele und ich hab auch gesehen, dass viele Leute darauf reagieren und lachen und so. Und da hab ich gesagt, ja, ist o.k., das gefällt mir dann auch. Wenn ich meinen Aufenthalt hätte, meinen deutschen Pass, dann hätte sich das alles verändert, wäre ich arbeiten gegangen, etwas Geld gemacht, dann hätte ich mir eine Frau gesucht, mit der ich mir ein schönes Leben machen kann, dass ich Kinder habe, Familie habe, dass ich für mein eigenes Leben selbst gucken kann.

Ich muss irgendwie gucken, dass ich selbst mein Leben im Griff haben kann. Ich lebe ja noch vom Sozialamt und wenn man nicht arbeiten gehen kann, und von 200 Euro nicht leben kann.“



## LEBENSLAGEN VERSTEHEN

Seit Mai 2006 befasst sich der wissenschaftliche Beirat der LAG KJS NRW mit der Frage, wie die soziale und berufliche Integration benachteiligter junger Menschen angesichts der zersplitterten rechtlichen und administrativen Zuständigkeiten verbessert werden kann. Antworten

ten auf diese Frage werden ab April 2007 in Form eines Jugendintegrationskonzeptes entwickelt, das eine der wesentlichen Grundlagen des fachpolitischen Handelns der LAG KJS NRW darstellt.

Zentraler Bestandteil des Jugendintegrationskonzeptes ist die prekäre Lebenslage junger Menschen, die aus verschiedenen Perspektiven hinsichtlich ihrer Ausgrenzungsriskien und der Integrationschancen geeigneter Unterstützungsangebote betrachtet werden. Unter gesellschaftlicher Integration wird dabei die Teilhabe junger Menschen an allen zu ihrer persönlichen Entwicklung erforderlichen Lebensbereichen verstanden. Der Lebenslagenansatz wird vor allem in der soziologischen Armutsforschung verwendet und bildet u. a. die Grundlage für die aktuelle Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Landes- und Bundesregierung.

Der Vorteil des Lebenslagenansatzes ist wissenschaftlich betrachtet, dass er sowohl mehrere gesellschaftliche Ebenen (z. B. Verteilungspolitik, Arbeitsmarkt, Sozialraum), als auch mehrere für die Lebenslagen relevante individuelle Dimensionen (z. B. Einkommen, Bildung, Wohnsituation) erfasst und zu Clustern verdichtet. Im Gegensatz zu einer klassischen auf Träger und deren Angebotsstrukturen bezogenen Sichtweise des Lobbyings erschließen sich hier die Lebens- und Erfahrungswelten der jungen Menschen im Sinne einer anwaltschaftlichen politischen Arbeit.



Timo, 22, ist seit Dezember 2007 entlassen. Er wurde während seiner Haftzeit vom katholischen Jugendmigrationsdienst Rhein-Sieg-Kreis betreut

**Nachdenken** „Wenn Du hier drinne bist, dann merkste, was Du für ein Blödsinn angestellt hast und wie falsch das alles war. In der 7. Klasse habe ich die Schule abgebrochen, hab den Tag nichts getan, bin abends mit meinen Freunden auf die Piste gegangen, Blödsinn angestellt, keine Ahnung, um an Geld ranzukommen, dieses Geld auf den Kopf zu hauen. Das ging so tagein, tagaus. Zuhause gab's deswegen viel Stress, wegen der Polizei, kamen Briefe, Gerichtstermine, von der Schule, vom Jugendamt. Das hat natürlich auch wieder Stress verursacht.“

Hier drinnen hast Du viel Zeit nachzudenken, viel Zeit zu überlegen, was Du mit Deinem Leben anfängst. Ich selbst hab in meinem Leben nicht viel geleistet, außer nur dem Blödsinn, den ich verbockt hab. Ich weiß nicht. Ich hab nichts Großartiges geschafft. Nur weil man blöd ist. Ich hab zugehört, aber ein Ohr rein, ein Ohr raus. Das war für mich nicht interessant. Und hier drinnen brauchst Du irgendwas, wo Du Dich drauf stützen kannst. Der Glaube, der hilft, Gott hilft, darauf vertraue ich.“

Also, wenn ich raus komme, dann fahr ich für einige Jahre nach Tadschikistan, wo ich ursprünglich herkam. Werde mich erstmal mit meiner Familie befassen, mein Opa braucht Hilfe und ich will hinfahren und helfen, soweit es geht. Und dann komm ich wieder zurück nach Deutschland.“

### Das Jugendintegrationskonzept bezieht sich insbesondere auf junge Menschen, die

- ▶ aufgrund eines erhöhten nicht gedeckten Bedarfs an individualisierten Bildungs- und Ausbildungsangeboten aus den Regelsystemen der Bildung und Ausbildung herausfallen (unzureichende Bildungsbeteiligung),
- ▶ insbesondere persönlichkeitsbezogene Vermittlungshemmnisse aufweisen (unzureichende Erwerbsbeteiligung),
- ▶ neu nach Deutschland zugewandert sind oder bereits länger in Deutschland leben und deren gesellschaftliche Integration nicht abgeschlossen ist (unzureichende zuwanderungsbedingte Integration),
- ▶ aufgrund fehlender Aufenthaltsgenehmigung oder eines unsicheren Aufenthaltsstatus nicht über die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Ressourcen und Rahmenbedingungen verfügen (fehlender oder unsicherer Aufenthaltsstatus),
- ▶ im Rahmen von bzw. im Anschluss an Freiheitsstrafen oder Diversionsmaßnahmen nicht über die erforderlichen Ressourcen und Rahmenbedingungen zur Lebensbewältigung verfügen (Inhaftierung und Resozialisierung),
- ▶ flankierend zu bzw. im Anschluss an therapeutische Maßnahmen nicht über zur Lebensbewältigung ausreichende Ressourcen und Rahmenbedingungen verfügen (seelische Erkrankungen bzw. Abhängigkeiten),
- ▶ aufgrund von Überschuldung nicht in der Lage sind, die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen zu schaffen (Überschuldung),
- ▶ aufgrund von dauerhaftem oder periodischem Leben auf der Strasse oder in prekären Wohnsituationen nicht über die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Ressourcen und Rahmenbedingungen verfügen (Wohnungslosigkeit).

Im Jugendintegrationskonzept werden diese Zielgruppen und Lebenslagen zunächst hinsichtlich relevanter pädagogischer und psychologischer Faktoren, der Bedingungen des Bildungs- und Ausbildungssystems, des Arbeitsmarktes, des Sozialrechts, sowie der christlichen Sozialethik beschrieben. Von den Ergebnissen leitet die LAG KJS NRW zentrale politische Forderungen ab und kommuniziert diese mit den Entscheidungsträgern insbesondere auf der Landesebene. ▶



Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

**Ausgleichen** „Aus vielen Untersuchungen wissen wir, dass junge Menschen mit schlechten Startbedingungen es in Deutschland besonders schwer haben, ihren dauerhaften Platz in der Gesellschaft zu finden. Es ist daher Ziel meines Ministeriums, gesellschaftliche Benachteiligungen junger Menschen durch gezielte Hilfen auszugleichen.“

Die Jugendsozialarbeit ist für junge Menschen, die beispielsweise keinen Anschluss an den Arbeitsmarkt finden, keinen gesicherten Aufenthaltsstatus haben, überschuldet oder inhaftiert und deshalb von wichtigen Bereichen der Gesellschaft ausgeschlossen sind, ein wertvoller Partner und ein unverzichtbarer Bestandteil der Jugendhilfe und des Kinder- und Jugendförderplans der Landesregierung.

Die Katholische Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen setzt sich nun bereits seit 60 Jahren für die Zukunftschancen benachteiligter junger Menschen ein. Im Namen der Landesregierung möchte ich meinen Dank für dieses Engagement zum Ausdruck bringen und freue mich auf eine Fortsetzung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit.“



## PROFIL ZEIGEN

Die Mitgliederversammlung der LAG KJS NRW formuliert im Rahmen eines Strategieworkshops im Januar 2007, angesichts veränderter Prioritäten nicht nur in der Jugendhilfepolitik, die Notwendigkeit der Entwicklung neuer Formen der politischen Kommunikation.



Oliver Vogt, Vorsitzender der LAG KJS NRW

### Herausforderungen

„Die Herausforderungen,

denen sich die jungen Menschen von heute stellen müssen, sind sicher andere als vor 60 Jahren, aber nicht weniger schwierig. Kaum eine junge Generation ist weniger bedroht von Hunger und Krieg als die heutige. Kaum eine junge Generation wächst in einem dichteren sozialen Netz auf. Und dennoch: Jung sein heute ist insbesondere für sozial benachteiligte junge Menschen hoch riskant.

Jugendsozialarbeit kämpft daher für bessere Bildungschancen benachteiligter junger Menschen und für die finanziellen Mittel für eine intensive und persönliche Hinwendung an den einzelnen jungen Menschen.

Benachteiligte junge Menschen müssen auf dauerhafte Erwerbsarbeit aber auch auf Phasen ohne Erwerbstätigkeit vorbereitet werden. Es geht nicht darum, junge Menschen für die Bedarfe einer globalisierten Wirtschaft zu rekrutieren und im Versagensfalle zu sanktionieren, sondern es geht darum, Ausgrenzungen zu überwinden und alle am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Wir fordern vom Land und den Kommunen, dass diese sich nicht unter Ausnutzung unklarer Zuständigkeiten und Gesetzeslagen aus ihrer Verantwortung für benachteiligte junge Menschen heraus ziehen, sondern alles tun, um herkunftsbedingte Benachteiligungen junger Menschen auszugleichen.“

In mehreren Workshops des Vorstandes und der Geschäftsstelle der LAG KJS NRW mit der Kommunikationsagentur „neues handeln“, Köln/Berlin, arbeitet die LAG KJS NRW an der Schärfung ihres sozialpolitischen Auftrags und ihres verbandlichen Profils und entwickelt neue Zielsetzungen und Methoden für die Kommunikation mit ihren wichtigsten Dialoggruppen wie Landespolitik und -regierung, Kirche und den katholischen Trägern der Jugendsozialarbeit.

Als strategische Konsequenzen leiten sich aus diesem Profil u. a. ab, dass die LAG KJS NRW zukünftig

- ▶ die jugendhilfepolitischen Themen im Sinne der Lebenslage junger Menschen stärker inhaltlich fokussiert und nach außen ein deutlich akzentuiertes Profil vermittelt,
- ▶ Jugendsozialarbeit inhaltlich definiert und als Thema auf die Agenda von Politik und Medien setzt,
- ▶ dabei weniger fachlich-wissenschaftlich als eher fachlich-allgemeinverständlich kommuniziert und Jugendsozialarbeit positiv besetzt,
- ▶ in der Kommunikation immer die Lebenslage und Blickwinkel der Jugendlichen benennt,
- ▶ in der Ansprache von Politik, Verwaltung und Kirche und Medien die persönliche Kontaktarbeit intensiviert und
- ▶ Träger und Einrichtungen regelmäßig in Form von Fachgesprächen einbindet.

Im Kommunikationskonzept der LAG KJS NRW wird das neue Leistungsprofil so beschrieben:

### Leistungsprofil - Vision

- ▶ Die Arbeit der LAG KJS NRW basiert auf dem christlichen Menschenbild.
- ▶ Alle jungen Menschen sollen ihr Leben selbst gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- ▶ Sie engagiert sich für die Bildungs- und Zukunftschancen benachteiligter junger Menschen.
- ▶ Vor dem Hintergrund dieser Vision gestaltet die LAG KJS NRW ihr Handeln und bezieht daraus ihre Legitimation.

### Leistungsprofil - Mission

- ▶ Die LAG KJS NRW analysiert, wo die soziale, kulturelle und materielle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beeinträchtigt ist.
- ▶ Sie benennt die gesellschaftlich benachteiligten jungen Menschen und die gesellschaftlichen Ursachen für deren Ausgrenzung. Dabei schaut sie besonders auf die Lebenslage junger Menschen.
- ▶ Sie benennt Ausgrenzungsmechanismen und verweist auf Lösungsmöglichkeiten.
- ▶ Eine Lobby für junge Menschen zu sein ist der Schwerpunkt der Arbeit der LAG KJS NRW.

### Leistungsprofil - Einzelne Leistungen

- ▶ Die LAG KJS NRW beobachtet die fachlichen und politischen Entwicklungen in Bezug auf die Bildungs- und Integrationschancen benachteiligter junger Menschen und wertet sie aus.
- ▶ Sie informiert darüber und gibt ihre Erkenntnisse und Erfahrungen weiter.
- ▶ Sie stößt Diskussionen an, greift auf Fachexpertisen zurück und ermöglicht fachlichen Austausch.
- ▶ Sie bezieht Position, tritt anwaltlich für die Interessen aller jungen Menschen ein und gestaltet Politik aktiv mit.
- ▶ Die LAG KJS NRW ist Impulsgeber und Meinungsbildner der gesellschaftspolitischen Diskussion.



## IN NETZWERKEN ARBEITEN

**Eine wirksame fachpolitische und anwaltschaftliche Arbeit für benachteiligte junge Menschen ist zwingend auf die Zusammenarbeit der relevanten Partner auf Landes- und Bundesebene angewiesen. Die LAG KJS NRW ist daher eng in ein Netzwerk von Verbänden und Zusammenschlüssen im Bereich der Jugendhilfe und Jugendberufshilfe eingebunden. Die Arbeit in diesen Netzwerken wird im Folgenden exemplarisch dargestellt:**

Auf Ebene des Landes Nordrhein-Westfalen ist die LAG KJS NRW eine von fünf Trägergruppen in der Landesarbeits-

gemeinschaft Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG JSA NRW). Hier wirkt die LAG KJS NRW im Jahr 2007 intensiv an der Planung und Umsetzung von Zielvereinbarungen mit, die die LAG JSA NRW und das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration Nordrhein-Westfalen unter Begleitung durch die Landesjugendämter auf Grundlage der geltenden Koalitionsvereinbarung abschließen und die die Inhalte und Perspektiven der Förderung der Jugendsozialarbeit durch den Kinder- und Jugendförderplan des Landes bis 2010 konkretisieren.

### **Die Lebenslage junger Menschen umfassend in den Blick nehmen**

In den Zielformulierungen heißt es, die LAG JSA NRW verfolge das Ziel, Ausgrenzungsprozesse mit Blick auf die soziale und berufliche Integration junger Menschen zu identifizieren, sozialpolitisch zu bewerten und Impulse für die (Weiter)Entwicklung geeigneter Angebote zu geben. Nicht nur Ausgrenzungsprozesse in Schule, Ausbildung und Arbeitsmarkt schränken die Lebensperspektiven junger Menschen ein. Benachteiligungen entstünden ebenso im Rahmen von Familie, Wohnsituation und Gewalterfahrung, von Armut, Überschuldung, Drogenkonsum und Strafvollzug, von Migration und Flucht sowie weiteren prekären Lebenslagen, denen junge Menschen ausgesetzt seien.

Jugendsozialarbeit nehme diese Lebenslagen umfassend in den Blick und stelle individuelle und gemeinwesenbezogene Unterstützungssysteme zur Verfügung.

An diesen Zielformulierungen wird deutlich, dass die Ausrichtung der LAG KJS NRW auf die Lebenslagen benachteiligter junger Menschen in einen fachpolitischen Prozess eingebunden ist, der die wichtigsten Akteure der Jugendsozialarbeit auf Ebene des Landes Nordrhein-Westfalen auf eine gemeinsame „Umlaufbahn“ bringt. Die Trägergruppen der Jugendsozialarbeit, die Landesjugendämter und das Ministerium drücken hier ihren Willen aus, die Jugendsozialarbeit als Handlungsfeld der Jugendhilfe zu stärken, das Prozesse der Ausgrenzung systematisch in den Blick nimmt und Lösungen für zukünftig relevante Problemlagen junger Menschen entwickelt. Die Fachöffentlichkeit und Fachpolitik, so heißt es weiter in den Zielvereinbarungen, sind über Ausgrenzungsprozesse junger Menschen und entsprechende Lösungsansätze der Jugendsozialarbeit informiert und die fachlichen und materiellen Grundlagen zur Entwicklung entsprechender Angebote der Jugendsozialarbeit im Kinder- und Jugendförderplan NRW sind gesichert.

Zur Realisierung dieser Ziele werden in einem ersten Schritt vier Werkstattgespräche zu den Ausgrenzungsmechanismen und -risiken für benachteiligte Jugendliche

geplant und teilweise bereits im Jahr 2007 unter Beteiligung vieler Experten, politischer Entscheidungsträger und betroffener junger Menschen durchgeführt. Die Werkstattgespräche dienen der Analyse, dem Austausch und der Bedarfsplanung in den Problembereichen Wohnungslosigkeit, Suchtmittel, Schulden, Schulverweigerung, Schwierigkeiten im Übergang von der Schule in den Beruf, Straffälligkeit und unsicherer Aufenthaltsstatus und bilden die Grundlage für die weitere fachpolitische Arbeit der LAG JSA NRW.

### **Bildungschancen junger Menschen sichern**

Als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) ist die LAG KJS NRW in mehrfacher Weise in die Arbeit auf Bundesebene integriert. So arbeitet die LAG KJS NRW etwa im Bereich der Jugendberufshilfe in umfangreicher Weise und mit abgestimmten Zielen im bundesweiten fachlichen Netzwerk der BAG KJS mit. Exemplarisch seien hier die Auseinandersetzung mit dem SGB III sowie dem Europäischen Qualifikationsrahmen genannt.

Angekündigt ist schon seit Beginn der jetzigen Regierungskoalition (Koalitionsvereinbarung vom 11.11.2005) eine „Produktstraffung“, mit der ähnliche Förderinstru-



**Jessika, 25, holt ihren Schulabschluss im Projekt „Arbeiten und Lernen“ der Katholischen Jugendwerke in der Stadt Leverkusen e.V. nach**

### **Anpacken**

„Ja, man hat schon oft das Problem, dass die Leute schon mal blöde gucken, oder von oben nach unten einen angucken. Ich habe mit 16 meine Tochter zur Welt gebracht, musste daher halt die Schule abbrechen. Das hat mich schon ein bisschen aus der Bahn geworfen. Aber meine Mutter, alle, haben gesagt, wir unterstützen Dich, wir packen das zusammen, Du musst das für Dich entscheiden und dann habe ich mich dafür entschieden, das Kind zu kriegen. Ja, und habe mir als Ziel gesetzt, sobald das Kind alt genug ist, machst Du den Schulabschluss nach. Wenn Kinder Kinder kriegen, solche Sprüche hab ich auch zu hören bekommen, so ist es nicht. Aber ich denk mir, ich steh' da drüber. Altenpflegerin möchte ich werden. Das hab ich jetzt schon ein Jahr gemacht, praktikumsmäßig, Ein-Euro-Job-mäßig, und das hat sehr viel Spaß gemacht.

Und meine Mutter hat uns immer beigebracht, egal was passiert, lass' den Kopf nicht hängen, es gibt immer einen Weg, egal, er mag noch so steil sein, es gibt immer einen Weg, und von daher versuch' ich mir immer positive Gedanken zu machen und auch positiv selber Energie einzuflößen, dass ich mir sage, ich pack' das, ich will das packen und ich pack' das.“



mente des SGB III zusammengefasst und ineffiziente oder wenig nachgefragte Förderprogramme gestrichen werden sollen. Anstelle einer Straffung der Produkte wurde jedoch zunächst eine Ausweitung um mehrere Fördermöglichkeiten vorgenommen, die alle für die Jugendberufshilfe von Bedeutung sind, darunter § 235 b (Einstiegsqualifizierung), § 241 a (Sozialpädagogische Begleitung und organisatorische Unterstützung bei betrieblicher Berufsausbildung und Berufsausbildungsvorbereitung), § 421 o (Qualifizierungszuschuss für jüngere Arbeitnehmer), § 421 p (Eingliederungszuschuss für jüngere Arbeitnehmer) und § 421 q (Erweiterte Berufsorientierung). Auch das SGB II hat in diesem Zuge eine Erweiterung der Förderinstrumente erfahren (§ 16 a Leistungen zur Beschäftigungsförderung). Die LAG KJS NRW sammelt, sichtet und bewertet die Gesetzentwürfe und vorgesehenen Verfahrensänderungen, sie nimmt schriftlich Stellung zu den geplanten Neuregelungen und informiert die Strukturen auf Bundesebene. In Nordrhein-Westfalen informiert sie die Träger der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe schriftlich in mehreren Rundschreiben, sorgt für die Information von Trägern und Einrichtungen durch externe Fachleute, z. B. der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit, und organisiert den Erfahrungsaustausch, z. B. durch Organisation von Trägerkonferenzen.

Im Bereich der beruflichen Bildung arbeitet die LAG KJS NRW eng mit der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Berufliche Bildung Nordrhein-Westfalen zusammen. Gemeinsam mit dieser führt sie u. a. eine gemeinsame Tagung zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule sowie

Gespräche mit der Regionaldirektion bzw. dem Regionalen Einkaufszentrum Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit durch.

Wenn es nach der EU-Kommission geht, soll ab 2012 jeder in den europäischen Mitgliedsstaaten ausgestellte Qualifikationsnachweis einen Hinweis auf das entsprechende „EQF-Niveau“ beinhalten. Das „European Qualifications Framework“ (EQF), zu deutsch „Europäischer Qualifikationsrahmen“ (EQR), soll die unterschiedlichen Qualifikationssysteme der Mitgliedsstaaten vergleichbar machen und so die grenzüberschreitende Mobilität fördern. Hierbei ist darauf zu achten, dass das untere Niveau des Qualifikationsrahmens ausreichende Möglichkeiten bietet, auch die Lernergebnisse der Maßnahmen der Benachteiligtenförderung zu integrieren. Damit der Qualifikationsrahmen nicht zu einem weiteren Exklusionsinstrument für benachteiligte junge Menschen wird, beteiligt sich die LAG KJS NRW im Jahr 2007 im Rahmen des bundesweiten Netzwerkes intensiv an der deutschen Umsetzung des EQF.

#### Integration fördern

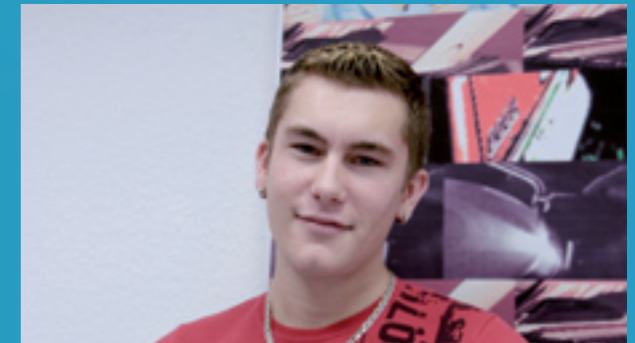
Auch im Bereich der Hilfen für junge Zuwanderinnen und Zuwanderer ist die LAG KJS NRW in das Netzwerk der BAG KJS eingebunden. Sie übernimmt hier umfangreiche Aufgaben im Bereich der Steuerung der Jugendmigrationsdienste im Rahmen des Bundesprogramms „Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund“, so z. B. in Bezug auf die Qualitätsentwicklung bei der sozialpädagogischen Begleitung junger Migrant(inn)en, der interkulturellen Kom-

petenzen und der Vernetzung der integrationsrelevanten Dienste im sozialen Raum, der Erhöhung der Wirksamkeit und Transparenz in der Beratungsarbeit der Jugendmigrationsdienste, der Weiterentwicklung des Integrationsförderplans, der Aufbereitung und Weitergabe von Informationen sowie der Durchführung von Tagungen, Workshops und Fortbildungen. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Verbesserung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen für zugewanderte junge Menschen durch Lobbyarbeit auf Landes- und Bundesebene, unter anderem durch die beratende Mitarbeit im Büro des Integrationsbeauftragten in Nordrhein-Westfalen, im Kuratorium der Gerhart-Hauptmann-Stiftung sowie des Landesbeirates für Spätaussiedler- und Flüchtlingsfragen beim Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

#### Sozialpädagogische Begleitung sicher stellen

Auch im Handlungsfeld Jugendwohnen arbeitet die LAG KJS NRW eng mit der Bundesebene zusammen. So ist sie im Beirat des durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Forschungs- und Praxisentwicklungsprojektes „leben.lernen.chancen nutzen.“ vertreten. Wesentliche Aufgaben des Projektes sind die detaillierte Evaluation der Situation des Jugendwohnens in Deutschland, die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Jugendwohnens sowie die modellhafte Implementierung neuer Konzepte. Die LAG KJS NRW bereitet im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Peter Schruth die Neuauflage eines Handbuchs „Jugendwohnen im Kontext der neuen Sozialgesetze“ vor, begleitet die Erstellung des neuen Rahmenvertrags II, der u. a. die Entgelte für das Jugendwohnen in Nordrhein-Westfalen regelt, und berät und unterstützt Träger von Jugendwohnheimen bei konzeptionellen und entgeltbezogenen Fragestellungen.

Die LAG KJS NRW nimmt über die vorgenannten Organisationen hinaus Mitgliedschaften u. a. im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge (Deutscher Verein), in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ) sowie in der Landesarbeitsgemeinschaft Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (B-UMF) wahr. ▶



Michael, 18, holte seinen Schulabschluss im Projekt „WerkstattSchule“ des IN VIA Verbandes Katholische Mädchensozialarbeit Köln e.V. nach und hat eine Ausbildung als Glaser begonnen

#### Verantwortung

„Dann ging das mit der Schule den Bach runter, falsche Freunde und dann halt auch mit Drogen angefangen, durch die Freunde und alles. Wenn ich das so sagen kann, war meine Situation scheiße. Ich hatte viele Probleme mit meiner Familie, meine Eltern haben sich früh getrennt, da war ich noch klein. Und da hat das alles so angefangen. Morgens bis zwölf, halbeins geschlafen, raus, mit Freunden getroffen, dann halt nur Kacke gebaut bis irgendwann spät in die Nacht. Dann nach Hause, geschlafen, und am nächsten Tag genau das gleiche.“

Meine Frau und das Kind haben mir wieder einen Anstich gegeben weiterzumachen, weil ich was erreichen wollte. Ich hab Verantwortung übernommen und da hab ich mir gedacht, komm, jetzt machst Du das alles, damit Du Deiner Familie später was leisten kannst. Was mir schwer gefallen ist, ist morgens aufzustehen, und geregelt halt zur Schule zu gehen, nach der Schule Hausaufgaben zu machen, zu lernen, und überhaupt hier wieder mit Lehren klar zu kommen, mit anderen Mitschülern klar zu kommen. Als ich meine erste Eins geschrieben habe, da war ich stolz drauf, weil ich das noch nie gehabt hatte.

Einen Abschluss zu machen, um meinem Vater zu zeigen, dass ich es doch kann, weil er quasi mit mir schon abgeschlossen hatte. Vielleicht auch ein schönes Haus, schönes Auto, das sind so meine Ziele. Und dass alle glücklich sind. Zusammenhalt, alle gesund, dann wär' ich glücklich. Dann wär' ich richtig glücklich, meine Kinder gut aufwachsen, dass sie gut in der Schule sind.“



## DIE LAG KJS NRW IN KÜRZE

Die **Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG KJS NRW)** ist die **Arbeitsgemeinschaft der katholischen Kirche in Nordrhein-Westfalen im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit.**

Ziel der LAG KJS NRW ist die gesellschaftliche Integration junger Menschen im Sinne des Zugangs zu allen für die Entwicklung der Persönlichkeit erforderlichen Lebensbereichen.

Die LAG KJS NRW beschreibt, welche jungen Menschen von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind und benennt die gesellschaftlichen Ursachen

für deren Ausgrenzung. Sie zeigt auf, welche Strukturen geändert werden müssen, um allen jungen Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe und Integration zu ermöglichen. Die LAG KJS NRW stößt Diskussionen an, greift auf Fachexpertisen zurück und ermöglicht fachlichen Austausch. Sie bezieht Position, tritt anwaltlich für die Interessen aller jungen Menschen ein und gestaltet Politik aktiv mit.

Die LAG KJS NRW richtet ihren Blick insbesondere auf junge Menschen, deren gesellschaftliche Integration aufgrund von unzureichender Bildungsbeteiligung, Erwerbsbeteiligung und Integration nach Zuwanderung, unsicherem oder fehlendem Aufenthaltsstatus, Straffälligkeit, seelischen Erkrankungen, Abhängigkeiten, Überschuldung oder Wohnungslosigkeit erschwert ist.

Zentrale Aktivitäten der LAG KJS NRW sind die anwaltliche Arbeit für diese jungen Menschen insbesondere in Bezug auf die politischen und administrativen Entscheidungsträger in Nordrhein-Westfalen durch Erarbeitung von Dokumentationen, Stellungnahmen und Positionen und die Mitwirkung bei der Gestaltung von Förderprogrammen, der fachliche Austausch in den jeweiligen lebenslagenbezogenen Netzwerken sowie die Unterstützung der katholischen Träger der Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen durch die Erstellung von Fachinformationen und die Organisation von Trägere Austausch und Fortbildung. ▶

### Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit Nordrhein-Westfalen e.V.

#### Besucheranschrift:

Gürzenichstr. 21 (Eingang Quartermarkt)  
50667 Köln

#### Postanschrift:

Postfach 290 250  
50524 Köln

Tel.: 0221/27 80 6 - 120

Fax: 0221/27 80 6 - 125

Email: lag-kjs-nrw@jugendsozialarbeit.info

Web: www.jugendsozialarbeit.info

### Vorstand

Oliver Vogt, Köln

Dr. Ulrich Thien, Münster

Werner Sondermann, Paderborn

### Geschäftsstelle

#### Thomas Pütz M.A., Geschäftsführung

Tel.: 0221/27 80 6 - 220

Fax: 0221/27 80 6 - 225

Email: thomas.puetz@jugendsozialarbeit.info

#### Franziska Schulz, Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0221/27 80 6 - 230

Fax: 0221/27 80 6 - 235

Email: franziska.schulz@jugendsozialarbeit.info

#### Christian Hampel, Fachreferent

Tel.: 0221/27 80 6 - 260

Fax: 0221/27 80 6 - 265

Email: christian.hampel@jugendsozialarbeit.info

#### Dr. Elvira Spötter, Fachreferentin

Tel.: 0221/27 80 6 - 240

Fax: 0221/27 80 6 - 245

Email: elvira.spoetter@jugendsozialarbeit.info

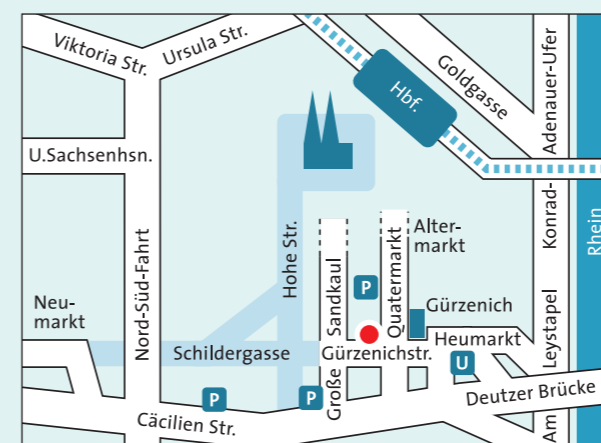
#### Christine Müller, Fachreferentin (ab Juni 2008)

Tel.: 0221/27 80 6 - 270

Fax: 0221/27 80 6 - 275

Email: christine.mueller@jugendsozialarbeit.info

### Anfahrtskizze



### Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Ralph Bergold, Bad Honnef

Prof. Dr. Detlef Buschfeld, Köln

Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, Berlin

Heinz-Theo Rauschen, Düsseldorf

Prof. Dr. Peter Schruth, Berlin

Lutz Wende, Bornheim